



Die Stadtmitte

Ausgabe Nr. 01, Februar 2010, Jg. 31

www.karlsruhe-stadtmitte.de



Aus dem Bürgerverein



Radwege Reinhold-Frank-Straße





Die Stadtmitte

Bürgerheft des
Bürgerverein Stadtmitte e.V.

Ausgabe Nr. 1, Februar 2010, Jg. 31

Inhaltsverzeichnis

Wort des Vorstands	1
Weggang aus der Stadtmitte	2
Aus den Schulen	3
Rechtshistorisches Museum	5
Die bürgerliche Villa	6
Diakonisches Werk	7
Ausstellung, ILB e.V.	8
Aus den Vereinen	9
Eheberatungsstelle	10
Karlsruhe macht Klima	11
Deutsches Rotes Kreuz	12
EnEV 2009	14
Beitrittserklärung	16

Bilder:

Alle Fotos sind vom Bürgerverein Stadtmitte, wenn nicht anders bezeichnet.

Herausgeber

Bürgerverein Stadtmitte e.V.
Rolf Apell, 1. Vorsitzender
Jahnstraße 14, 76133 Karlsruhe,
Fon 0721 9203189, Fax 0721 9203187
info@karlsruhe-stadtmitte.de
www.karlsruhe-stadtmitte.de
Verteilte Auflage: 7.250 Exemplare

Redaktion:

Rolf Apell, apell@karlsruhe-stadtmitte.de
Jürgen Zaiser, IVZ-JZKA@t-online.de
Karl Leis, antiquitaeten-leis@t-online.de
Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Anzeigenservice:

Michael Rainer (verantwortlich)
Fon 0721 97830 18, Fax 0721 97830 40,
anzeigen@stober.de
Die Mediadaten sind unter
www.buergerhefte.de abrufbar.
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig.

Erscheinungsweise:

6 x jährlich in den Monaten:
Februar, April, Juni, Juli, Oktober und Dezember

Redaktionsschluss:

25. Februar 2010 für Heft 2/2010



Das Wort des Vorstands

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Innenstadt-West,

Wenn dieses Heft im Februar erscheint, wird die Kombilösung vermutlich bereits im Bau sein. Der Bürgerverein Stadtmitte hat sich bevorzugt für die Umgestaltung der Kriegsstraße mit einer parallelen Straßenbahntrasse eingesetzt. In zweiter Linie stand die Realisierung der U-Strab. Die Mehrheit des Gemeinderates hat sich für die Kombilösung in der Reihenfolge erst U-Strab, dann Kriegsstraße entschieden. In der Demokratie ist es nun mal so, dass die Mehrheit entscheidet. Wer damit Probleme hat, hat vor allem Probleme mit der Demokratie. Wir fragen kritisch nach, ob die Kombilösung so wie sie beschlossen ist, auch wirklich realisiert wird. Ist der Umbau der Kriegsstraße planungsrechtlich gesichert? Ist die Finanzierung des Kriegsstraßenumbaus gesichert, auch wenn erhebliche Kostensteigerungen beim Bau der U-Strab auftreten?

Der Marktplatz verändert sein Gesicht

Das Volksbankgebäude wird abgerissen. Ein Konsumtempel in neo-weinbrennerschem Stil wird anstelle dessen errichtet. Wir haben uns für Beibehaltung des 50er-Jahre-Baustils ausgesprochen. Wir sind gespannt, wie lange das Neu-Weinbrennergebäude als einzelner Baustil in der 50er-Jahre-Reihe herausgehoben sein wird.



**Kompetente Beratung, eigene
Produktion und beste Qualität.**

Glaserei Sand & Co. GmbH
Blotterstraße 11
76227 Karlsruhe-Durlach
Telefon (0721) 41 4 69

Klare Sache!



Besuch aus Japan

Frau Nobuko Hata aus Osaka besuchte den Bürgerverein im Dezember. Sie ist Vice Manager of Citizens Coactions der City of Osaka. Sie ist eine Art Bürgerbeauftragte, jedoch nicht wie wir ehrenamtlich, sondern im Dienst der Stadt Osaka tätig. Es war ein sehr strukturiertes Gespräch. Ich berichtete über die Geschichte des Bürgervereins, welche Bedeutung die ehrenamtliche Tätigkeit hat, wie der Vorstand des Bürgervereins die Interessen der Bewohner vertritt. Weiter war die Unabhängigkeit von der Verwaltung ein Thema des Interesses. Unsere Zeitschrift „Die Stadtmitte“ machte großen Eindruck auf Frau Hata. Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, demnächst mal nach Osaka reisen, so schauen Sie bitte nach, ob dort bereits Bürgervereinshefte ausliegen.



Herr Matasuda Mashiro übersetzte für Frau Hata das Gespräch. Er ist Journalist in Karlsruhe für japanische Medien mit dem Schwerpunkt Umwelt. Er be-

treibt eine Homepage für Japaner über deutsche Umweltpraktiken, www.umwelt.jp mit vielen Beispielen aus Karlsruhe.

Eine lustige Fastnacht wünscht Ihnen

Ihr Rolf Apell, 1. Vorsitzender

Die nächsten Termine:

unsere Stadtmitte-Runde im Badisch Brauhaus um 19 Uhr 30 an jedem ersten Mittwoch im Monat: am 3. März und am 7. April, auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Altpapiersammeltermin der Hans-Thoma-Schule am Samstag, den 13.02.2010 und Samstag, den 20.03.2010.

Termine für unsere Zeitschrift „Die Stadtmitte“ 2010

Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
Heft 2) 02.03.2010	29.03.2010
Heft 3) 03.05.2010	01.06.2010
Heft 4) 29.06.2010	26.07.2010
Heft 5) 07.09.2010	04.10.2010
Heft 6) 02.11.2010	29.11.2010



Weggang aus der Stadtmitte

Nun ist es amtlich! Am 31. Oktober 2009 haben meine Familie und ich der Stadtmitte den Rücken gekehrt. Mit diesem Schritt haben wir uns entschlossen, für die kommende Zeit, ein etwas anderes, ländlicheres Leben zu genießen.

Etwas mehr wie sechs Jahre sind es in der Stadtmitte geworden, und mit Stadtmitte kann ich wahrlich das Zentrum von Karlsruhe bezeichnen. Den liebgegewonnenen Stadtteil werden wir selbstredend vermissen, gleichwohl wir uns auch auf die neue Umgebung freuen. Es war keine leichte Entscheidung, das rege Leben auf den Strassen mit der doch etwas ruhigeren Gegend hier zu tauschen. Vieles haben wir in den Jahren dort gesehen und erlebt. Viele Veränderungen hat es gegeben, sowohl in der Stadtplanung, wie auch bei den Gewerbetreibenden. Es wurden Umgestaltungen von Plätzen und Strassen vorgenommen, Höfe bekamen ein neues Gesicht, neue Geschäfte kamen, andere gingen, ganze Strassen wurden zu Fahrradstrassen umgewandelt, es wurden Mietfahrräder installiert und an den Plätzen aufgereiht und vieles mehr.

Die kurzen Wege die wir hatten, um an beliebte und belebte Örtlichkeiten zu gelangen waren seinerzeit ein Hauptgrund, in die Innenstadt zu gehen. Man war wenn man es wollte, sofort ein Teil des Geschehens. Genauso schnell konnte man sich aber auch wieder zurückzie-



hen. Und das ganz ohne Verkehrsmittel. Obwohl wir jetzt nicht gerade eine Stadt sind, die bis in die Morgenstunden Highlife bietet, wie es teilweise in anderen Städten der Fall ist, konnte man dennoch bis früh morgens noch etwas finden, wenn man noch Lust zum Ausgehen hatte. Das werden wir sehr vermissen. Und es sind gute Lokale, Restaurants und Erlebnisgastronomien, die Karlsruhe aufwartet. Wenn man jedoch an einer Hauptverkehrsader wohnte, hatte man natürlich auch Dinge zu vertreten, die nun mal ab und an auch störend sein konnten. Ob sturzbetrunkene Passanten, die beim Vorübergehen auch mal ein nettes Stelldichein direkt vor dem Schlafzimmersfenster geprobt hatten, oder auch die zahlreichen Unfälle selbst bis spät in die Nacht die direkt an der Kreuzung verliefen. Auch weggeworfenes Besteck von nächtlichen Junkies am nächsten Tag wegzuerwerfen, war nicht unbedingt ein Zuckerschlecken.

Trotzdem hat der positive Teil den Karlsruhe's Stadtmitte mitbrachte überwiegt.

Es hat uns nun nach Grötzingen gegenüber des Turmberges verschlagen. Hier tickt die Zeit noch etwas anders. Beschaulicher geht es zu, und großartige Möglichkeiten, abends noch kurz etwas zu unternehmen gehören jetzt wohl der Vergangenheit an. Jetzt wird das Ausgehen wieder geplant. Zum Versorgen ist hier zwar auch alles vorhanden, Dank sei Lidl und Co., und auch die Öffnungszeiten sind mittlerweile auf 21 Uhr verlängert, aber mit den langen Möglichkeiten der Innenstadt kann das natürlich nicht mithalten.

Daher freuen wir uns natürlich, dass wir durch unsere Arbeit dennoch der Innenstadt erhalten bleiben. Und dann werden wir wie gewohnt,

ob Mittags oder nach Feierabend, unsere Einkaufstouren erleben, in schöner Gastronomie essen und verweilen und an den zahlreichen Stadtfesten teilnehmen.

Doch warum freuen wir uns auf Grötzingen, wo wir doch eigentlich bereits Ende Oktober die Stadtmitte verlassen haben? Über die vielen großen und kleinen Holpersteine zu einer eigenen Immobilie kann ich an anderer Stelle gerne eine separate Geschichte erzählen. Vielleicht dazu mehr in einer der nächsten Ausgaben.

Bis dahin wünsche ich Ihnen noch eine gute Zeit in Karlsruhe.

T.M., Mitglied des erweiterten Vorstandes



Reinhold-Frank-Straße

Radwege

Das Stadtplanungsamt fragte den Bürgerverein wegen der Radwegesituation in der Reinhold-Frank-Straße an. Es gebe wegen des schmalen Geh- und Radweges immer wieder Konflikte zwischen Fußgängern, Radfahrern und parkenden Autos. Es gebe die Absicht, Grunderwerb in den bestehenden Vorgärten vorzunehmen, um die Geh- und Radwege um 1,15 bis 2,10 Meter zu verbreitern.

Wir haben einige Anwohner um Stellung gebeten, diese Meinungen im Vorstand besprochen und eine Stellungnahme an das Stadtplanungsamt verfasst. Diese geben wir hier wieder:

Die Tatsache, dass Fuß- und Radweg eng sind, sehen wir genauso. Oft parken Autos so, dass sie ungünstig in den Radweg hineinragen.

Ihr Architekt in der Stadtmitte

- Umbau
- Sanierung
- Schadensanalyse



Dipl.-Ing. Rolf Apell ■
 Freier Architekt ■
 Bismarckstr. 61 ■
 76133 Karlsruhe ■
 Tel. 0721 9203101
 www.architekt-apell.de



Breitere Rad- und Gehwege wären wünschenswert, die Frage jedoch, ob zugunsten der Wege die bestehenden Gärten verkleinert werden sollten, bedarf der Güterabwägung.

Die Hauptmängel der Reinhold-Frank-Straße liegen in:

- einer zu starken Verkehrsbelastung steht eine zu geringe Leistungsfähigkeit der Fahrbahnen gegenüber.
- Der Durchsatz an den Ampeln ist zu gering
- Die Lärmbelastung auf die zahlreichen Wohnungen ist zu hoch.
- Die Luftbelastung ist ebenfalls zu hoch.

Die oben genannten Mängel wiegen viel schwerer als die Mängel bei den Rad- und Fußwegen. Unser Vorstand wünscht ein Gesamtkonzept für die Zukunft der Reinhold-Frank-Straße. In dieses Gesamtkonzept sollte die Ausbildung der Rad- und Fußwege integriert sein. Die Änderung der Rad- und Fußwege als Einzelmaßnahme befürworten wir nicht.

Dem möglichen Erwerb von Teilen der Vorgärten stehen wir nicht entgegen, sofern die Eigentümer freiwillig verkaufen.

Das Thema Lärmbelastung wiegt in der Kriegs- und Reinhold-Frank-Straße schwerer als in anderen Stadtteilen, in denen Lärmschutz gefordert wird. Nach meinen Vermutungen sind hier die höchsten Schallpegel von Karlsruhe. Wir würden es befürworten, wenn diese bei-

den Straßen auch in die Lärmschutzdebatte von Karlsruhe aufgenommen werden.

gez. Rolf Apell, 1. Vors.

Uns interessiert Ihre Meinung zu diesem Thema, insbesondere wenn Sie direkt betroffen sind. Bitte melden Sie sich beim Vorstand (siehe Impressum).



Leopoldschule

Grund- und Hauptschule

Kleine Forscher

entwickeln große Aktivität

Die Leopoldschule wurde „Primarforscher-Grundschule“

Über eine besondere Auszeichnung und Förderung dürfen sich die SchülerInnen der Leopoldschule mit ihren LehrerInnen freuen:



Die Grundschule wurde im Juli 2009 als eine von zehn Grundschulen in Baden-Württemberg, deutschlandweit eine von insgesamt 36 Grundschulen, ausgewählt, mit Unterstützung der Deutschen Jugendstiftung und der Deutschen Telekomstiftung ein naturwissenschaftliches Profil zu entwickeln. So konnten





in diesem Schuljahr zwei Forscher-AGs für die Kinder der Klassen 1 bis 5 durchstarten. Was die jungen Forscher und ihre Lehrerinnen mit viel Spaß und großer Konzentration entwickeln, legt Grundlagen für neue Wege im naturwissenschaftlichen Unterricht; Experimentieren und Entdecken wird künftig eine immer größere Rolle im täglichen Unterricht der Leopoldschüler spielen.



blattmann

inhaber: thomas arnold

Ihr Fachgeschäft seit über 65 Jahren

- Fußbodenbeläge • Tapeten • Farben • Teppichböden
 • Maßteppiche • PVC-Beläge • Linoleum • Kork
 • Fertigparkett und Laminat • Gardinen- und
 Sonnenschutz • Verkauf, Liefer- und Verlegedienst
 • Näh- und Dekorationsservice

Nebeniusstraße 10 . **Telefon 0721 30867** . Fax 0721 387832

Rechtshistorisches Museum

Die Frühjahrs-Vortragsveranstaltung des Vereins Rechtshistorisches Museum e.V. Karlsruhe findet am Dienstag, den 23. März 2010, 19.30 Uhr, Großer Vortragssaal der Badischen Landesbibliothek, Erbprinzenstraße 15, Karlsruhe statt (Eintritt frei).

Dr. Angela Borgstedt, Universität Mannheim:
**Zur Geschichte der badischen Anwaltschaft
 1864 – 1952**

Vergleichsweise spät erhielt im „liberalen Mutterland“ die Anwaltschaft mit der badischen Anwaltsordnung 1864 ihre zeitgemäße Organisation. Es war dies ein Meilenstein auf dem Weg zu einem professionalisierten Berufsstand. Dieser grenzte sich gegen die Konkurrenz minderqualifizierter Rechtsberater ab, hielt grundsätzlich aber auch dann am liberalen Prinzip des freien Berufszugangs fest, als die „Juristenschwemme“ nicht nur vermehrte Konkurrenz, sondern schließlich die drohende „Proletarisierung“ manches Anwalts bedeutete. Wie ging ein Berufsstand mit solchen gesellschaftspolitisch induzierten Veränderungen und Herausforderungen um? Wie konsequent blieb er dem professionellen



AKD * Ambulanter Kranken-

pflagedienst GmbH

Unser qualifiziertes und engagiertes Pflgeteam bietet Ihnen vorbildliche Betreuung in Ihrem gewohnten Umfeld, um so oftmals einen Umzug ins Pflegeheim zu vermeiden. Wir helfen Ihnen bei der:

Grundpflege:

- der Körperpflege
- beim Aufstehen und Zubettgehen
- beim Ankleiden

Medizinische Behandlungspflege:

- Medikamentengabe und -kontrolle
- Verbandswechsel
- Anziehen von Kompressionsstrümpfen
- Injektionen, Katheterpflege etc.

Haushaltshilfe und Familienpflege:

- Fortführung des Haushalts
- Kinderbetreuung von 0 bis 12 Jahren
- Hausaufgabenbetreuung

Pflegeberatung und -schulung bei Ihnen zuhause

Ihr Ansprechpartner in der **Stadtmitte** ist
Schwester Gaby Kempf-Bruttel

Mit uns planen Sie den Weg, der Ihnen rundum
 Sicherheit und eine kontinuierliche Pflege gewährleistet.



Hirschstraße 73
 76137 Karlsruhe
 Tel. 0721-981660
 Fax 0721-9816666

akdpflagedienst@web.de . www.akd-karlsruhe.de



Ethos: dem Autonomieanspruch, der beruflichen Qualität und einem liberalen Berufszugang in Krisenzeiten verpflichtet und wie weit ging die professionelle Selbstpreisgabe in der NS-Diktatur? Es sind die Spannungsfelder von Liberalität, Professionalität und sozioprofessioneller Solidarität, innerhalb derer die Geschichte der badischen Anwaltschaft im Zeitraum 1864 bis 1952 hier aufgezeigt wird.

Dr. Angela Borgstedt ist wissenschaftliche Assistentin am Historischen Institut der Universität Mannheim und Mitarbeiterin der dortigen Forschungsstelle Widerstand gegen den Nationalsozialismus im deutschen Südwesten. Zur Badischen Rechts- und Justizgeschichte hat sie bereits mehrere Veröffentlichungen vorgelegt (u.a. Entnazifizierung in Karlsruhe, 2001; Badische Juristen im Widerstand (1933-1945, 2004).

Weitere Informationen zum Rechtshistorischen Museum Karlsruhe finden sich unter www.rechtshistorisches-museum.de



Die bürgerliche Villa

Anfang letzten Jahres rief mich Prof. Bröner aus Mainz an, er schreibe ein Buch über Villen des 19ten Jahrhunderts in der dritten Auflage und wolle ein Kapitel über plastischen und malerischen Bildschmuck des Hauses aufnehmen. Ich wohne in einem Haus mit Wandmalerei und ob er diese fotografieren dürfe. Ja natürlich, meinte ich, und wenn er schon sich auf den Weg nach Karlsruhe macht, dann empfehle ich ihm die Wandmalerei der Villa Schönleber (Musikhochschule Ecke Reinhold-Frank-, Jahnstraße) und das Treppenhaus in der Bismarckstr. 61a mit Wandmalereien von Edmund Kanold.

Ein knappes Jahr später kam die Ankündigung des Buches per Mail. Meine liebe Schwiegermutter griff tief in ihre Schatulle und machte mir dieses als Weihnachtsgeschenk. Mich erstaunte, wie oft Karlsruher Bauten in diesem Buch erwähnt sind:

- Villen von Weinbrenner, das Markgrafenthalpalais, das Munzsch Haus, das Palais der Markgräfin Friedrich
- Das Prinz-Max-Palais von Josef Durm
- Wohnhäuser von Hermann Billing in der Eisenlohrstraße und der Jahnstraße 24
- Villa Schönleber in der Jahnstraße 18 von Hermann Billing und Jahnstraße 14 von Carl Brünner bemalt
- Die Häuser Kriegsstr. 143-155 von Billing und Mallebrin
- Von Curjel und Moser Haus Kommerzienrat Müller



Villa Schönleber, Jahnstr. 18

Hier der Text der Verlagsankündigung: Als vor mehr zwanzig Jahren die erste Auflage der »Bürgerlichen Villa in Deutschland 1830-1890« erschien, handelte es sich um den ersten Versuch einer Gesamtwürdigung der Villenarchitektur in Deutschland. Die jetzt vorliegende dritte Auflage greift den vielfachen Wunsch nach einer Erweiterung des behandelten Zeitraumes bis 1900 auf. Damit verbunden war auch die Anregung, einen ersten Einblick in die neuen Studien des Autors zum plastischen und malerischen Bildschmuck der bürgerlichen Häuser des Historismus hinzuzufügen.



Prinz-Max-Palais

Zwar sind in den Jahren zwischen 1830 und 1880 die wichtigsten Grundlagen der Villenbau gelegt, die Modelle für Stiladaptionen und die damit verbundenen Kubaturen und Gruppierungen sowie Grundriss- und Raumtypen entwickelt worden. Die große Zahl der Villenbauten des Historismus entstand jedoch erst in den anschließenden beiden Jahrzehnten. Und mit ihnen traten nicht nur neue Architekten – im wesentlichen die Schülergeneration der vorher behandelten –, sondern auch Fortentwicklungen und Varianten der Villenarchitektur in Erscheinung, die durch Facettenreichtum und Phantasie, aber auch durch eine neue Freiheit und Virtuosität im Umgang mit den historischen Vorbildern beeindruckten.

Eine Neuauflage unter diesen Vorgaben bedeutete zwangsläufig eine Umfangserweiterung um nahezu fünfzig Prozent. Um das Buch leichter lesbar zu machen, wurden das Layout geändert und die Trennung von Text- und Bildteil aufgehoben. In vielen Fällen konnten Neuauflagen an die Stelle der alten treten. Insgesamt war die Arbeit von dem Bemühen bestimmt, die Bildqualität gegenüber



Jahnstr. 14 um 1900

den vorangehenden Auflagen zu verbessern. Der bisherige Text wurde durch vereinzelte Korrekturen und Nachträge sowie durch Hinweise auf wichtige neuere Literatur aktualisiert. In ihrer Gesamtheit hat die Darstellung bis jedoch heute ihre Gültigkeit behalten. Das gilt ebenso für den Text der Einleitung, soweit er den Forschungsstand und die Vorbehalte gegenüber dem Historismus betrifft, wenn auch in den letzten zwanzig Jahren die Zahl der Publikationen zu dieser Kunstepoche, insbesondere zur Villenarchitektur einzelner Regionen und Städte, deutlich angestiegen ist. Wolfgang Brönner: Die bürgerliche Villa, 432 Seiten mit 1000, teils farb. Abb., 24 x 30 cm, geb. mit Schutzumschlag, 78.00 €.

(die 3 Bilder sind von Rolf Apell, die Fotos des reich ausgestatteten Buches sind viele schöner)



Diakonisches Werk



Ehrenamt im Altenpflegeheim

Diakonie startet neuen Einführungskurs für Besuchsdienst.

Wenn Bewohner in Altenpflegeheimen keine Angehörigen mehr haben, fehlt ihnen der Kontakt zur Welt außerhalb des Heims.

Der Besuchsdienst des Diakonischen Werks Karlsruhe versucht, hier Abhilfe zu schaffen. In Kooperation mit der Altenheimseelsorge des Evangelischen Kirchenbezirks Karlsruhe unterstützt der Dienst ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Besuche in Karlsruher Pflegeheimen machen.

Der Einsatz der ehrenamtlichen Frauen und Männer ist vielfältig: Manche haben ihre feste Bewohnerin, die sie ein Mal in der Woche





besuchen, andere engagieren sich in der Cafeteria oder unterstützen das Personal beim Kegelnachmittag und bei Ausflügen.

Am 5. März beginnt das Diakonische Werk eine neue Kursreihe für Menschen, die sich für dieses Ehrenamt interessieren. An mehreren Abenden und einem Seminartag werden Informationen über die Organisation von Pflegeheimen gegeben, Grundkenntnisse in Gesprächsführung vermittelt und die Auseinandersetzung mit der eigenen Motivation für ein Ehrenamt angeregt.

Weitere Informationen gibt das Diakonische Werk unter 0721 167214.

Andrea Sauermost



Ausstellung

FrauenSilber:

Paula Straus, Emmy Roth und Co. Silberschmiedinnen der Bauhauszeit

Es ist kaum bekannt, dass sich die Frau in den so genannten „goldenen zwanziger Jahren“ erfolgreich in den seit Jahrhunderten von Männern dominierten Handwerk der Gold- und Silberschmiede erstaunlich schnell einen Platz erobern und sichern konnte. Nach dem Ersten Weltkrieg wird deutlich, dass die ursprünglich „wohl gelittene Dilettantin“ sich schnell emanzipierte und ihr kunstgewerbliches Tun in ein erlerntes Handwerk und damit auch in eine berufliche Selbstständigkeit überführte.

In Deutschland wurde die erste Silberschmiedemeisterin 1912 gekürt, in Österreich 1924 und in der Schweiz 1926. Zwischen 1918 und

1945 sollten ihr zahlreiche Geschlechtsgenossinnen folgen.

Überwiegend wählten sie den Beruf der Goldschmiedin, gestalteten und produzierten, was die Frau auch selber trug: Schmuck. Nur wenige von ihnen ließen sich auch als Silberschmiedinnen ausbilden und stellten so genannte „Korpusware“ aus Silber her, wie Kaffee- und Teeservice, Tafelsilber, Vasen, Kannen, Schalen, Dosen, Becher und sogar Bestecke.

Paula Straus und Emmy Roth gingen noch einen wesentlichen Schritt weiter. Sie wurden zu den ersten „Industriedesignerinnen“ in der Silberbranche.

In erstaunlich kurzer Zeit vermochten sie trotz ihrer ganz andersartigen Ausbildung sich den Erfordernissen fremder Produktionsweisen anzupassen. Die dabei entwickelte, weitgehend „sachliche“ Formensprache wurde damit bereits um 1925 Realität. So gelang den beiden Frauen etwas, was sich das Weimarer Bauhaus eigentlich auf seine Fahnen geschrieben hatte – auch unter Berücksichtigung der Sonderrolle von Marianne Brandt.

Ausstellung des Badischen Landesmuseums im Museum beim Markt vom 27.3. – 4.7.2010
Öffnungszeiten: Di – Do: 11 – 17 Uhr, Fr – So, Feiertage: 10 – 18 Uhr



ILB e.V.

Initiative für Lern- und Begabungsförderung

Mit diesem Artikel möchten wir uns als einen gemeinnützigen Verein vorstellen. Unser Wunsch ist es, über unsere Aktivitäten zu informieren, aber auch Sie zu animieren, uns bei unserer Arbeit zu unterstützen. Es ist uns daher sehr wichtig, Ihnen unsere Ziele näher zu bringen und die Philosophie zu erklären, mit welcher wir dabei zu Werke gehen.

Ab dem **8.02.2010** können Sie dieses Bürgerheft und zehn weitere wieder im Internet unter www.ka-news.de/buergerhefte als PDF abrufen.



Der Verein ILB e.V. – Initiative für Lern- und Begabungsförderung ist eine neue gemeinnützige Einrichtung, entstanden durch die Initiative von Frau Bojana Sarenkapa, Lern- und Begabungsberaterin, sowie ihrer Freunde und Gleichgesinnten aus dem Bekanntenkreis.

Für dieses Jahr planen wir unsere Aktivitäten in der Stadtmitte mit einer Informationsstelle und mit einigen Projekten auszuweiten.

Die Gründer des Vereins ILB e. V. haben sich folgendes zum Ziel gesetzt:

- Umsetzung des Schulischen Enrichment Modells SEM an Kindergärten und Schulen.
- Lern- und Begabungsförderung von Kindern und Jugendlichen außerhalb von Kindergärten und Schulen.
- Stärkung und Förderung der intellektuellen und sozialen Fähigkeiten.
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.
- Informationsstelle für Eltern, Pädagogen und Interessierte.

Aktuell

Wer genau wissen möchte womit wir uns momentan beschäftigen, welche Neuigkeiten es von unseren Projekten gibt und wobei und wie man uns gerade am Besten unterstützen kann, ist herzlich willkommen!

Für Fragen zum Schulprojekt, Lernförderung oder zum Thema Hochbegabung steht Ihnen Frau Bojana Sarenkapa, Vorsitzende des Vereins Initiative für Lern- und Begabungsförderung von Kindern und Jugendlichen, zur Verfügung: Tel.: 0721 613061, Fax: 0721 6236010, ilbev@t-online.de

Bojana Sarenkapa, 1. Vorsitzende



VCD

Verkehrsclub Deutschland

Sicher Radeln trotz Eis und Schnee

Zum Jahresbeginn hat sich der Winter mit Dauerfrost, Schnee und Eisglätte zurückgemeldet. Für viele Alltagsradler ist das Anlass, ihren Drahtesel stehenzulassen und auf Bus und Bahn auszuweichen. Doch vor allem in der Stadt schwingen sich passionierte Radfahrer auch bei widrigen Wetterbedingungen auf den Sattel, um flexibel, schnell und umweltschonend an ihr Ziel zu kommen. Der Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) gibt dazu Tipps, wie Radler trotz des Winterwetters gut und sicher unterwegs sein können.

Reparaturen & Verkauf von TV, LCD und Plasma alle Geräte



über 11.000 x in Europa



SAUTER & GUT

Mathystr. 13 • 76133 Karlsruhe • Tel. 0721 376037

*Wir begleiten Sie durchs Leben
ob Geburts-, Hochzeitskarten,
oder Traueranzeigen, Trauerbilder
wie auch Einladungen zu allen Gelegenheiten
und Aufkleber, Briefbogen, Visitenkarten
in kleinen Auflagen möglich.*

Wir führen auch:
KARLSRUHER & BADEN-Fan-Artikel
z.B. T-Shirt, Polo-Shirt, Kuschel-Greif usw.



Druckerei BERENZ
Waldstr. 8 · 76133 KA · Tel. 2 07 24 · Fax 2 44 65



Um bei Minusgraden auf dem Rad nicht zu frieren, aber auch nicht in zu warmer Kleidung ins Schwitzen zu geraten, rät der VCD zum Zwiebel-Prinzip: Auf atmungsaktive Funktionsunterwäsche, die Feuchtigkeit schnell vom Körper weg transportiert, folgt eine wärmende Schicht – etwa ein Fleece-Pull-over – und darüber eine wind- und wasserabweisende, aber dennoch möglichst atmungsaktive Jacke. Handschuhe sollten so gewählt werden, dass sie auch bei Gegenwind warmhalten, aber beim Bremsen und Schalten nicht zu sehr einschränken. Eine Radmütze oder – wer mit Helm unterwegs ist – eine Unterziehmütze schützen den Kopf, Ohrenwärmer die Ohren vor kaltem Fahrtwind.

Eis und Schnee begegnet man am besten auf Reifen mit grobem Schneeprofil und – für Fahrräder zulässigen – Straßen-Spikes. Die Fahrradkette muss öfter und gut geschmiert werden, um Schnee und Streusalz zu widerstehen. Leichtgängige Bremszüge und optimal eingestellte Bremsen mit auf das Felgenmaterial abgestimmten, gut wirkenden Bremsbelägen machen die Bremse gut dosierbar und erleichtern das Anhalten bei kritischen Fahrbahnverhältnissen. Angepasste Geschwindigkeit ist bei Schnee und Glätte dennoch erforderlich. Wenn es unerwartet rutschig wird, empfiehlt der VCD, das Fahrrad rollen zu lassen und erst dann äußerst vorsichtig zu bremsen. Wer den Sattel etwas

niedriger als gewöhnlich einstellt, bekommt bei Bedarf schnell mit beiden Füßen Bodenkontakt.

Sind als Benutzungspflichtig gekennzeichnete Radwege oder Radfahrstreifen nicht von Schnee oder Eis befreit und unbenutzbar, dürfen Radler auf der allgemeinen Fahrbahn

fahren. Damit sollten Autofahrer bei Schnee und Eis jederzeit rechnen! Kindersitze sollten aufgrund der erhöhten Unfallgefahr bei Glätte tabu sein. Grundsätzlich gilt bei Glätte, Schnee und Matsch: Vorausschauend fahren und auf andere Verkehrsteilnehmer achten. Weil es länger dunkel ist, muss man gesehen und gesehen werden. Das Fahrradlicht muss funktionieren. Sogenannte Seitenläufer-Dynamos, die von der Seitenwand des Reifens angetrieben werden, rutschen bei Nässe oder Schnee gern durch, und das Licht fällt aus. Der VCD rät daher zumindest zu zuverlässiger Ergänzungsbeleuchtung (mit Prüfzeichen) und grundsätzlich zu sicheren Beleuchtungssystemen. Dazu gehören Nabendynamos, helle, dauerhaltbare LED-Scheinwerfer, Standlicht auch vorn und zweiadrige, sicher angeschlossene und verlegte Kabel. Alle Reflektoren am Rad müssen sauber sein, sonst wirken sie nicht. Zusätzliche Aufmerksamkeit schaffen helle Kleidung, am besten mit reflektierenden Streifen, sowie beim Abbiegen gelbe Reflektor-Armbänder.

VCD Verkehrsclub Deutschland



Eheberatungstelle



Frauen leben 2010 –

Vortrag über weibliche Netzwerke

Die Referentin reflektiert selbst- oder fremdbestimmte Frauenrollen. Wie können Frauen heute Beruf und Familie vereinbaren? Bleiben neben den zugesagten Kita-Plätzen noch Wünsche von Frauen an die Gesellschaft offen? Frauennetzwerke unterstützen Frauen in vielerlei Hinsicht. Sind diese weiblichen Netzwerke auch hilfreich in Bezug auf berufliche Orientierung und Jobfindung?

Referentin: Andrea Klaas, Ehe- Familien- und Lebensberaterin und Moderatorin





Mittwoch, 10. Februar, 20 Uhr im Bildungszentrum Karlsruhe, Heinrich-Hansjakob-Saal, Dekanatszentrum, Ständehausstrasse 4. Unkostenbeitrag: € 4.-

Veranstalter: Ehe-Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle, Nelkenstr. 17



„Grün, grün, grün sind alle meine Kleider“

Ein ungewöhnlicher Ort für eine Modenschau mit noch ungewöhnlicheren Kleidern: Die aktuelle Klimaschutzkampagne der Stadt „Karlsruhe macht Klima“ wird mit einer „Klima-Modenschau“ fortgesetzt. Am Freitag, 26. Februar, 19 Uhr, sind im Schauburg-Kino unter dem Motto „Grün, grün, grün sind alle meine Kleider“ rund 15 Outfits zu sehen, die teils neu, teils aus zweiter Hand und teils aus nachhaltiger und ökologischer Produktion stammen. „Die Klima-Modenschau soll den Verbraucher für die Möglichkeiten nachhaltigen Einkaufens auch im Bereich der Mode und Bekleidung sensibilisieren“, so Norbert Hacker, Leiter des Umwelt- und Arbeitsschutzes der Stadt Karlsruhe. „Das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum wachse stetig“, fügt er hinzu.

Bei der Modenschau spielt das Thema „Recycling“ eine wichtige Rolle. Second-Hand-Waren werden bei der Modenschau wirkungsvoll mit den neuen Outfits gemischt. Bei einem Ratespiel können Besucherinnen und Besucher tippen, welches Kleidungsstück zweite Wahl oder nachhaltig produziert ist. Dazu gibt es Informationen zu den Herstellern und Produktionsweisen. Nach der Modenschau wird in der Schauburg ab 20 Uhr der Dokumentarfilm „Plastic Planet“ des österreichischen Regisseurs Werner Boote über die weltweite Machtstellung der Plastikindustrie gezeigt. Für diesen Filmabend gibt es Freikarten zu gewinnen – eine Teilnahme ist direkt vor Beginn

der Modenschau möglich, für alle, die pünktlich zur Modenschau um 19 Uhr in der Schauburg sind.

Unterzeichnet werden kann an diesem Modenschau-Abend auch der Klimavertrag. Dabei verpflichten sich Karlsruherinnen und Karlsruher, in den Monaten bis Oktober 2010 mit kleinen, aber wirkungsvollen Verhaltensweisen das Klima in ihrem Alltag zu schützen. Die Teilnehmer können aus 33 Tipps auswählen. Wer mitmacht, kann zum Beispiel eine klimaneutrale Reise nach Berlin gewinnen. Inzwischen haben schon mehr als 600 Karlsruherinnen und Karlsruher einen Vertrag mit dem Klima abgeschlossen. Der Klimavertrag kann außerdem jederzeit über die Internetseite www.karlsruhemachtklima.de ausgefüllt werden. Weitere Informationen zur Klima-Modenschau gibt es auch auf der Internetseite www.ich-mach-klima.de.

Pressedienst der Stadt Karlsruhe



Klimaschutzkampagne

Im Herbst 2009 startete die Stadt Karlsruhe eine breit angelegte Klimaschutzkampagne. Sie ist vor dem Hintergrund des am 15. Dezember im Gemeinderat verabschiedeten Klimaschutzkonzepts zu sehen, das 80 konkrete Maßnahmen enthält und unter dem Motto „2-2-2“ jährlich eine jeweils zweiprozentige Reduzierung der CO₂-Emissionen, des Verbrauchs der Endenergie sowie eine entsprechende Steigerung des Anteils regenerativer Energien zum Ziel hat. Absicht der Klimaschutzkampagne ist es, das Thema Klimaschutz in der Karlsruher Öffentlichkeit, also jeder Bürgerin und jedem Bürger ins Bewusstsein zu rufen. Jede Person und jede Organisation kann auf ihre Weise zum Klimaschutz beitragen.



www.karlsruhemachtklima.de

Das Kernstück der Klimaschutzkampagne ist die Webseite www.karlsruhemachtklima.de. Auf der Informationsplattform können Vereine, Verbände, Institutionen, große und kleine Unternehmen ihre Klimaschutzaktivitäten kostenlos darstellen, es gibt Nachrichten zum Klimaschutz in Karlsruhe, Hintergrundinformationen und praktische Tipps.

Mitmach-Kampagne für Bürgerinnen und Bürger: „ich mach Klima“

Ein zentraler Baustein der Kampagne ist die Mitmach-Aktion „Ich mach Klima“, die sich an die Karlsruher Bürgerinnen und Bürger wendet. Sie dauert bis November 2010. Im Mittelpunkt steht dabei der so genannte „Klima-Vertrag“. Hier können die Karlsruherinnen und Karlsruher aus 33 Alltagstipps zum Klimaschutz auswählen und sich in Form einer Selbstverpflichtung bereit erklären, die gewählten Tipps ein Jahr lang zu praktizieren. Unter den Teilnehmern werden attraktive Preise verlost, die im Zusammenhang mit dem Thema Klimaschutz stehen.

Fünf themenbezogene öffentliche Veranstaltungen begleiten die Aktion 2010. Das sind die Mehrweg-Modenschau im Februar, die Klima-Tankstelle im März, die Klima-Rikscha im Mai, der „Grüne Weihnachtsmann“ im Juli und die klimaneutrale Open-Air-Party im September. Die Mitmach-Aktion erhält eine eigene Internetseite: www.ich-mach-klima.de. Dort kann der Klima-Vertrag online abgeschlossen werden und hier wird aktuell über die genannten Veranstaltungen informiert. Außerdem liegen die Verträge in den Rathäusern und Ortsverwaltungen bereit.

Pressedienst der Stadt Karlsruhe

Möchten Sie eine Anzeige schalten?

Dann rufen Sie uns an unter:

0721 97830 18 oder mailen Sie uns unter
buergerhefte@stober.de.

Wir beraten Sie gerne.



Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Karlsruhe e.V.

Hausnotruf

Immer mehr Menschen sind im Alter auf sich alleine gestellt. Kinder oder andere Angehörige leben oft in einer anderen Stadt oder sind beruflich stark eingebunden. Bei einem Sturz oder bei Krankheit ist dann niemand da, der hilft. Hausnotrufsysteme können in solchen Fällen die Rettung sein. Das Deutsche Rote Kreuz bietet diese Hilfe vier Wochen kostenlos an – zum Ausprobieren oder zum Verschenken.

Ältere Menschen sind oft von Unfällen im Haushalt betroffen. Ein Stolpern über den Teppich, plötzliches Unwohlsein oder ein Schlaganfall ermöglichen es nicht mehr das Telefon zu erreichen. Meist warten die Senioren diese unglücklichen Vorfälle ab und schaffen sich erst hinterher ein Hausnotrufgerät an. Diese Schwelle will das Rote Kreuz mit seiner Aktion überwinden.

Der DRK-Kreisverband Karlsruhe hat zurzeit mehr als 1.400 zufriedene Teilnehmer, die auch schon den Notruf per Knopfdruck abgesetzt haben. Von der Hausnotrufzentrale wird Hilfe entsendet. „Bei einem Alarm benachrichtigen wir den DRK-Einsatzdienst, die Angehörigen oder wie vorab gewünscht einen Pflegedienst oder Nachbarn des Teilnehmers“, erklärt Beate Oeberg-Remy, die Hausnotrufbeauftragte. In besonderen Gefahrensituationen wird sofort ein Rettungswagen geschickt.

Der Hausnotruf funktioniert ganz leicht: Mit einem Sender an einem Armband oder als Halskette löst der Teilnehmer seinen Notruf aus. Drückt er den Knopf, kann er über einen Lautsprecher, der am Telefon installiert wurde, direkt mit dem Disponenten der Hausnotrufzentrale kommunizieren und sein Anliegen vortragen. Die Hausnotrufmitarbeiter sind speziell geschult und erkennen sofort,



Anzeige

Patrick Waltner

– Professional Hair –

Patrick Waltner erhält die Auszeichnung „Paul Mitchell FLAGSHIPSALON 2010“

Bereits 1,5 Jahre nach Eröffnung seines Salons in der Karlsruher Oststadt, wurde Patrick Waltner von Paul Mitchell geehrt. Die Auszeichnung FLAGSHIP-SALON steht für die außerordentliche Zusammenarbeit und den Erfolg. Nicht nur der Verkauf der Produkte, sondern auch das Leben der Philosophie von Paul Mitchell zeichnet diese Salons aus.

Waltner und sein Team sind nun der einzige Paul Mitchell FLAGSHIPSALON in Karlsruhe. „Ich bin sehr stolz diese ganz besondere und begehrte Auszeichnung erhalten zu haben. Meine Mitarbeiterin Diana und ich sind Topstylisten aus Leidenschaft, stehen mit dem Erfolg in unserer Region für den unverwechselbaren Paul Mitchell Lifestyle und verkörpern damit Kreativität, Professionalität und Dienstleistungen auf höchstem Niveau. Wir wollen die Persönlichkeit und Ausstrahlung unserer Kunden hervorheben. Und das alles zu fairen Preisen.“, so Patrick Waltner.

Gearbeitet wird ausschließlich mit den Produkten von Paul Mitchell. Diese werden in Harmonie zur Natur hergestellt und vermitteln den „Spirit of Aloha“, die hawaiianische Lebensfreude. Gemeint ist die Freude an allem Schönen, das es in jedem von uns zu entdecken gilt. Und das zu 100 % ohne Tierversuche!

In ruhiger Lage in der Nähe vom Gottesauerplatz besticht der Friseursalon mit dem außergewöhnlichen Ambiente durch professionelle Behandlung und vor allem durch die eingehende Beratung bei gleichzeitig hohem Wohlfühlfaktor.

Zudem wird bei Patrick Waltner – Professional Hair – bewusst nicht nur auf eine junge Zielgruppe gesetzt – hier sind alle Generationen herzlich willkommen – und können auch problemlos in der Nähe kostenfrei parken.

Patrick Waltner – Professional Hair, Veilchenstraße 27, Karlsruhe. Geöffnet: Di und Mi 9-18 Uhr, Do und Fr 9-19 Uhr, Sa 9-13 Uhr oder nach Vereinbarung. Terminvereinbarungen und Infos unter (0721) 615582 oder www.patrick-waltner.de.

Paul Mitchell FLAGSHIPSALON 2010



PATRICK WALTNER
PROFESSIONAL HAIR

Exklusiv bei uns
PAUL MITCHELL

EIN ERLEBNIS FÜR SIE UND IHR HAAR

Veilchenstraße 27 76131 Karlsruhe Telefon 0721 – 615582
www.Patrick-Waltner.de

Öffnungszeiten: Di + Mi von 9 - 18 Uhr, Do + Fr von 9 - 19 Uhr,
Samstag von 9 - 13 Uhr oder nach Vereinbarung (kostenlose Parkmöglichkeiten vor der Tür)



welche Hilfe notwendig ist. Wenn der Teilnehmer nicht mehr in der Lage ist zu sprechen wird selbstverständlich auch Hilfe geleistet – in beschleunigter Form. Dieses System kann Leben retten und gibt das Jahr über einfach ein beruhigteres und sicheres Gefühl.

Informationen erhalten Sie telefonisch beim Roten Kreuz unter der Rufnummer 0721 95595176 oder unter www.drk-karlsruhe.de.

● ● ● EnEV 2009

Die novellierte Energieeinsparverordnung Handicap für energieeffizientes Bauen?

Am 1.Oktober ist die Neufassung der Energieeinsparverordnung (EnEV 2009) in Kraft getreten.

Zum ersten Mal seit dem Erlass der ersten EnEV im Jahre 2002 sind nun die technischen Standards angehoben worden:

Die Anforderungen an den Wärmeschutz von Gebäuden wurden – nach Angaben des Bundesbauministeriums – um ca. 15% erhöht.

Bei genauem Hinsehen werden die Mindestwerte für einzelne Bauteile erheblich mehr verschärft, vor allem beim Bauen im Bestand:

- für die – oft dominanten – Außenwände um knapp 38%, für Neubauten nur um 20%
- für Steildächer um 33%, für Flachdächer um 16,6% generell
- für Fenster um 23,6 %, für Verglasungen (bei Ersatz z.B.) um 33%.

Allerdings kann von diesen Werten im Einzelnen abgewichen werden, wenn

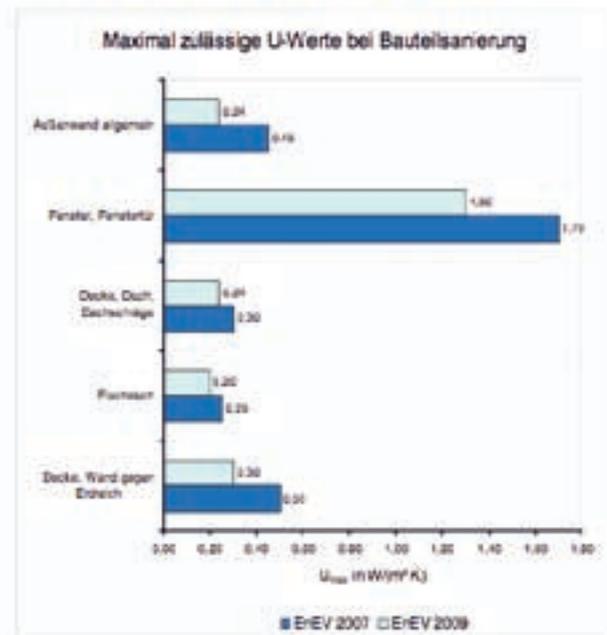
nur zehn Prozent eines Bauteils verändert („Bagatellregelung“) oder ein definierter maximaler Gesamtwert der Transmissionswärmeverluste eingehalten wird.

Dieser ist – wie schon bisher – abhängig von Größe und Typus des Gebäudes, allerdings mit vereinfachten Kriterien:

An kleine, freistehende Einfamilienhäuser bis 350 m² werden 20% geringere Anforderungen gestellt als an solche mit mehr als 350 m² Nutzfläche, Anforderungen an Doppelhaushälften und Reihenendhäuser liegen dazwischen.

Fast 40% höhere Anforderungen als kleine Einfamilienhäuser haben verständlicherweise Reihenhäuser – damit natürlich auch Wohn-

EnEV 2009 – was ändert sich mit der neuen, verschärften Energieeinsparverordnung im Vergleich zur aktuellen EnEV 2007?



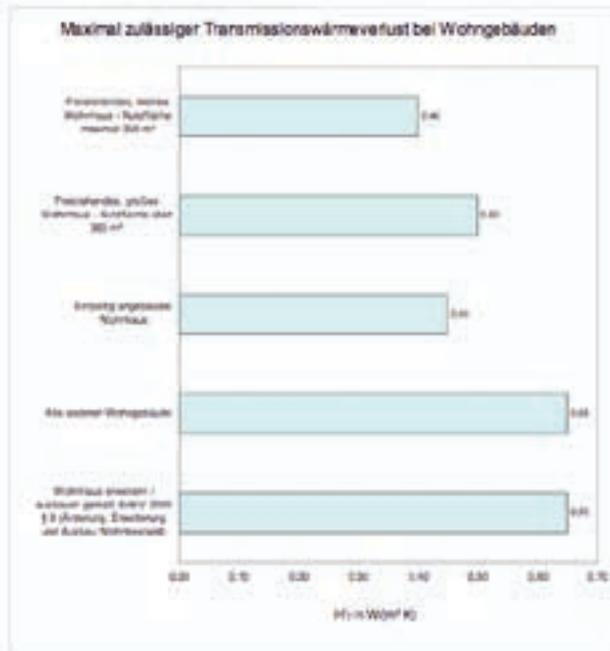
Grafik 2: Vergleich der Anforderungen der EnEV 2009 und EnEV 2007; Höchstwerte der Wärmedurchgangskoeffizienten bei erstmaligem Einbau, Ersatz und Erneuerung von beispielhaften Bauteilen im Baubestand.

Quellen: EnEV 2007 und EnEV 2009, jeweils Anlage 3

© 15.07.2009 Institut für EnergieEffiziente Architektur und Innenklima, Werra-Vertriebs, Str.-Ing. Dr. Frank Anagnost, Stuttgart, Herausgeber EnEV-online.de



EnEV 2009 – was ändert sich mit der neuen, verschärften Energieeinsparverordnung im Vergleich zur aktuellen EnEV 2007?



Grafik 1: Anforderungen der EnEV 2009 an den Wärmeschutz der Gebäudehülle bei neuen Wohngebäuden. Höchstwerte des spezifischen, auf die wärmeübertragende Umfassungsfläche bezogenen Transmissionswärmeverlusts.

Quelle: Energieeinsparverordnung EnEV 2009, Anlage 1 (Anforderungen an Wohngebäude)

© 11.07.2009 - Institut für Energie Effiziente Architektur mit Internethilfen, Prof. Dr. Thomas, Dr. -Ing. Ulf, Prof. Dr. Christian, Dr. Ingrid, Hauptkammerstraße 10

rechnung für alle Gebäudetypen nach einem Referenzgebäudeverfahren vorgeschrieben:

Für Wohnbauten wird nun ein Gebäude mit den vorgenannten Mindestdämmwerten, einem Ölbrennwertkessel und kleiner Solaranlage für Warmwasser als Neubaustandard zugrunde gelegt.

Die wirklich nur als solche zu bezeichnende- ineffiziente und unwirtschaftliche Minimalforderung des seit Januar geltenden Erneuerbare Energie Wärmegesetzes (EEWärmeG) nach Teilversorgung von Gebäuden mit Erneuerbaren Energien ist damit in das Referenzgebäude eingearbeitet.

Es besteht aber weiterhin die Möglichkeit, durch eine 15%ige Unterschreitung der Transmissionswärmeverluste hiervon befreit zu werden.

Umbauten und Modernisierungen dürfen diese Werte nach wie vor um 40% überschreiten. Neu ist auch die Anrechenbarkeit in unmittelbarer Nähe selbst erzeugten und verwendbaren Stroms auf den Energiebedarf des eigenen Gebäudes.

Hinrich Reyelts

blockrandbebauungen- zu erfüllen, aber auch Wohnhauserweiterungen und Umbauten. Diese Einteilung ist übersichtlicher, aber auch schematischer und damit ungenauer. Die zu erzielenden Werte für den Primärenergiegesamtbedarf werden um ca. 31-33% verschärft.

Neues Berechnungsverfahren

Gleichzeitig wird, wie schon im Jahr 2007 für „Nichtwohngebäude“, die Energiebedarfs-

(Teil 2 dieses Artikels im nächsten Heft)

Die regionale Elternzeitung



KARLSRUHER KIND

www.karlsruher-kind.de

NICHT NUR !

rolladen strecker



sondern auch

- alle Rolläden
- alle Jalousien
- alle Markisen
- Lamellenvorhänge
- Rolltore
- alle Fenster
- Elektroantriebe
- Sicherheitstechnik
- Steuerungstechnik
- Reparaturen

1A Referenzen

über 45 Jahre

76133 Karlsruhe
Leopoldstraße 31
Tel. 0721/ 23179
Fax 0721/21377
info@rolladen-strecker.de



Bürgerverein Stadtmitt e.V.

Jahnstraße 14, 76133 Karlsruhe

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit melde ich mich als Mitglied bei dem Bürgerverein Stadtmitt e.V. an.
Ich verpflichte mich, einen Jahresbeitrag von 12,-- Euro zu bezahlen.

Name, Vorname

Geboren am Geburtstag veröffentlichen ja nein

Beruf

Straße

PLZ/Wohnort

Telefon

E-Mail

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen durch Lastschrift

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen wegen (Verpflichtungsgrund, evtl. Betragsbegrenzung) bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos durch Lastschrift einzuziehen.

12,-- Euro Jahresbeitrag

Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

Bank

BLZ

Kontoinhaber

Kto.-Nr.

Karlsruhe, den

Unterschrift